

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 75

Freitag den 1. April 1932

90. Jahrgang

Drei Kandidaten am 10. April

Berlin, 1. April. Die Frist zur Einreichung der Wahlvorschläge für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist heute nacht 12 Uhr abgelaufen. Es sind beim Reichswahlleiter eingereicht worden drei Wahlvorschläge, nämlich von Hindenburg, Dittler, Thälmann. Die drei Wahlvorschläge sind vom Reichswahlleiter zugelassen worden.

Aufruf der republikanischen Verbände für Hindenburg

Berlin, 31. März. Das Kartell der republikanischen Verbände Deutschlands erläßt folgenden Aufruf zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl: „Auf zum Endsieg! Die Feinde der Demokratie sind geschlagen! Eine Schlacht ist gewonnen! Jetzt muß der Sieg errungen werden! Je gewaltiger Hindenburg siegt, um so gesicherter ist Deutschlands Zukunft! Alle Stimmen am 10. April für Hindenburg!“

Das „B. Z.“ berichtet, daß nach dem Ende des Osterfriedens noch am Sonntag die republikanische Wahlarbeit, insbesondere auf dem Lande und in der Kleinstadt, umfassend einzusetzen werde. Am Nachmittag des 3. April werden sich in ganz Deutschland die Rotafolien der Eiserne Front in Bewegung setzen und systematisch Flugblätter austreten. Lautsprecherwagen, die Hindenburgs Rundfunkrede und Brünings letzte Reichstagsrede verbreiten, werden diesen Rotafolien folgen. Ungefähr 10 000 Versammlungen sind allein für den nächsten Sonntag angesetzt.

Der Reichsminister des Innern über die nationalsozialistische Zeitungspropaganda

Berlin, 31. März. Der Reichsminister des Innern hat auf die Beschwerde der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Angelegenheit der Verteilung nationalsozialistischer Zeitungen in vervielfachter Auflage folgende telegraphische Antwort gegeben und sie den Landesregierungen mit der Bitte um entsprechende Veranlassung mitgeteilt: Von der NSDAP, in die Wege geleitete Verbreitung von Propagandanummern der nationalsozialistischen Presse in inhaltlich beschränktem Umfang, aber in vervielfachter bis vervielfachter Auflage ist verbotene Umgehung der Verordnungen des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 und 17. März 1932, da solche Nummern als Flugblätter anzusehen sind. Flugblatt ist ein durch Schrift oder Druck oder dergleichen vervielfachtes Erzeugnis, das geeignet und bestimmt ist, leicht und weit verbreitet zu werden. Dazu gehört geringer Umfang, Unentgeltlichkeit oder geringer Preis, große Auf-

lage und die sich aus der Gestaltung des Blattes ergebende Eigenschaft, daß es als Flugblatt gedacht und bestimmt ist. Auch einzelne Nummern einer periodischen Druckschrift können Flugblätter sein, wenn sie nach Art eines solchen z. B. als Propagandanummern hergestellt und verbreitet werden, insbesondere, wenn sie von vornherein in Art eines Flugblattes zur selbständigen Weiterverbreitung bestimmt und eingerichtet sind. Dies entspricht höchst richtiger Rechtsprechung, vgl. Bayerisches Oberstes Landesgericht I. 7. 1926 in Bayerische Verwaltungsblätter 1926, S. 413. Vorgehen gegen derartige Umgehungsversuche ist daher nicht zu beanstanden.

Das Landvolk und Hugenberg's Vorschlag

Berlin, 31. März. Geheimrat Hugenberg hat, wie die Landvolksblätter schreiben, seinen bekannten Vorschlag, die bürgerlich-nationale Rechte bei den Freiwahlen auf der Landesliste der Deutschnationalen zu vereinigen, in einem zweiten Artikel kommentiert und erläutert.

In diesem zweiten Artikel ist so bemerkenswert die „Landvolksblätter“, abgesehen von den Sammlungsbestrebungen, besonders bemerkenswert die angekündigte Abrechnung mit dem Nationalsozialismus und die Schärfe, mit der sich Geheimrat Hugenberg von seinen ehemaligen Darzburger Freunden absetzt. Hugenberg geht soweit, daß er selbst von einem „neuen Darzburger“ der gemeinsamen Arbeit spricht und damit offen zugibt, daß die alte Darzburger Front endgültig begraben ist. Dr. Hugenberg dürfte inzwischen eingesehen haben, daß der ursprüngliche Weg, den er beschritten hat, zu seinem Ziel führen konnte. Er stellt deshalb jetzt die Abrechnung mit dem Nationalsozialismus voran und kündigt bei der Gelegenheit Enttäuschungen über die Vorgänge innerhalb der Darzburger Front an, die zweifellos zur Klärung der politischen Verhältnisse auf der rechten Seite beitragen dürften.

Weiter faßt die „Landvolksblätter“: Auch wenn man jetzt den guten Willen zur Sammlung der bürgerlich-nationalen Rechte auf deutschnationaler Seite voraussetzen kann, so geht es doch nicht an, daraus wiederum ein Privileg der deutschnationalen Parteiführung zu machen und diejenigen, die man sammeln will, in die Rolle von Hospitanten zu versetzen.

An den diktatorischen Ansprüchen der deutschnationalen Parteiführung ist die alte Rechte gescheitert. Die Ausdehnung der sachlichen und persönlichen Gegensätze zwischen den einzelnen aneinandermandierten Gruppen wäre in jedem Falle zu begründen. Eine Möglichkeit, daß der Vorschlag Dr. Hugenberg's noch während der Freiwahl irgendwelche konkrete Formen annehmen könnte, sehen die „Landvolksblätter“ jedoch in keiner Weise.



Die Hochzeit des Prinzen von Wales mit Lady Alice

Das junge Paar nach der Trauung in Orbridge. Rechts: Der Rektor der englischen Tennis-Universität Orbridge.

In aller Stille hat sich der Prinz of Wales, Englands Thronfolger, mit der deutschen Tennisspielerin und Wimbledon-Siegerin, Lady Alice, trauen lassen. Da es sich immerhin um eine Königin des Sports handelt, dürfte dem Prinzen wohl kaum der Vorwurf gemacht werden, daß er unbedürftig geheiratet hat. Die Hochzeit, der nur die nächsten Verwandten beizuwohnten, fand auf Wunsch von Lady Alice in der reizend gelegenen englischen Sportsstadt Orbridge statt. Die englischen Zeitungen dürften bisher von dem sensationellen Ereignis noch keine Notiz nehmen. Unser Bild ist das einzige, das bei der Trauung aufgenommen werden konnte.

Berordnung über die Haushaltsführung des Reiches

Berlin, 31. März. Die Haushaltsführung des Reiches für die Zeit vom 1. April 1932 bis 30. Juni 1932 ist durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. März 1932 dahin geregelt worden, daß die persönlichen Ausgaben im Rahmen des Haushaltsplans 1931 geleistet werden dürfen und daß im übrigen, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, in diesem Vierteljahr nur bis zu einem Fünftel der für 1931 bewilligten Beträge ausbezahlt werden darf. Als Reichszuschuß an die Gemeinden für die Erleichterung der Wohnlasten ist ein Betrag von 75 Millionen Reichsmark vorgesehen.

Keltestenrat des Reichstags am 11. April

Berlin, 31. März. Der Keltestenrat des Reichstags ist, wie das Nachrichtenbüro des B.Z. erfährt, für Montag den 11. April, nachmittags 5 Uhr, also unmittelbar nach der Wahl des Reichspräsidenten, einzuberufen worden, um über den Wiederzusammentritt des Reichstages Beschlüsse zu fassen. Die Reichsparteien werden sich bei diesem Beschlusse wesentlich von den Wünschen der Regierung leiten lassen, die im Augenblick noch nicht bekannt sind, da Reichskanzler Dr. Brüning noch fern von Berlin weilt.

Die Anmeldung von Auslandszahlungsverpflichtungen

Berlin, 31. März. Gemäß § 4 der zweiten Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland vom 30. März 1932 (Deutscher Reichs- und preussischer Staatsanzeiger vom 31. März 1932 Nr. 75) fordert die Anmeldestelle für Auslandschulden im Besonderen mit dem Herrn Reichswirtschaftsminister die im § 1 der Verordnung genannten Personen, Firmen und Körperschaften auf, ihre am 29. Februar dieses Jahres bestehenden Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland und dem Saargebiet nach den Vorschriften dieser Verordnung bis zum 11. April 1932 bei der Anmeldestelle für Auslandschulden anzumelden. Von der Anmeldepflicht sind diejenigen Schuldner befreit, deren Gesamtverpflichtungen gegenüber dem Ausland und dem Saargebiet den Nennwert oder den Gegenwert von 1000 (Tausend) Reichsmark nicht erreichen. Die zur Anmeldung zu verwendenden Vordrucke sind bei der Anmeldestelle für Auslandschulden, Antragsform 51 II und bei sämtlichen Reichsbankstellen kostenlos erhältlich.

Deutsche Maßnahmen gegen Litauen

Berlin, 31. März. Die Reichsregierung wird gegen die neue litauische Provokation im Memelgebiet, gegen die allem vertraglichen und menschlichen Recht hochsprechenden Entlassungen von 21 deutschen Lehrern entschieden sich zur Wehr setzen. Jetzt steht indes, daß die Reichsregierung nicht etwa auf einen Protestschritt in Kommo, der nach den bisherigen Erfahrungen kaum zu einem Ergebnis führen dürfte, sich zu beschränken gedenkt. Man wird auf jeden Fall auch die Signatarmächte an ihre Pflichten erinnern. Ueber die diplomatischen Schritte hinaus werden, wie man hört, auch direkte Gegenmaßnahmen vorbereitet.

Oesterreichs Vizekanzler in Berlin

Berlin, 31. März. Der österreichische Vizekanzler Winkler ist heute in Begleitung des Landtagsabgeordneten Dewarh in Berlin eingetroffen. Da der Besuch des Vizekanzlers Winkler keinen staatspolitischen Charakter trägt, wurde von einem offiziellen Empfang am Bahnhof abgesehen. Winkler ist hauptsächlich in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter zu Besprechungen nach Berlin gekommen. Er wird aber auch mit dem Reichslandwirtschaftsminister Schiele und mit Reichswirtschaftsminister Warmbold zusammentreffen.

Wegen Spionage verhaftet

Berlin, 31. März. Unter dem dringenden Verdacht, Pläne der Festungsanlagen in Königsberg an Polen verraten zu haben, ist der 59-jährige Oberlandjäger Borfowski verhaftet worden. Ueber den Fall werden der „D. N. Z.“ aus Königsberg nach folgende Einzelheiten berichtet: Der Verdacht gegen Borfowski bestand schon seit längerer Zeit. Doch wurde erst vor einem halben Jahr gegen ihn Anzeige erhoben. Der polnische Landrat des Kreises Brensch-Belau veranlaßte die polizeiliche Verhaftung. Dabei stellte sich heraus, daß der beauftragte Oberlandjäger in enger Verbindung mit dem Königsberger polnischen Konsulat stand. Weiter wurde ermittelt, daß Borfowski häufiger, als es bei seinen dienstlichen Obliegenheiten erforderlich gewesen wäre, nach Danzig gefahren ist, wo er mit den dortigen amtlichen polnischen Stellen in Verbindung getreten ist.

Minneapolis, 30. März. Sieben mit Maschinengewehren sowie Gewehren und Pistolen bewaffnete Männer drangen in eine entfernte Filiale der Northwestern National Bank ein, nahmen 50 000 Dollar in bar und 150 000 Dollar in Wertpapieren. Die Räuber flüchteten mit ihrer Beute.

Vor der Londoner Donaunferenz

Berlin, 31. März. In Berliner unterrichteten Kreisen nennt man als genaues Datum der Viermächte-Konferenz, das in der amtlichen Londoner Meldung allgemein mit Mitte nächster Woche bezeichnet wird, Mittwoch den 6. April. Es gilt nun als sicher, daß für Deutschland Staatssekretär v. Bülow an der Besprechung teilnehmen wird, die ganz naturgemäß zunächst nur den Charakter einer Vorkonferenz hat. Es kann sich dabei nur darum handeln, die Grundzüge der geplanten Hilfe für die Donauländer herauszuarbeiten und sie dann in der folgenden Woche so zu fördern, daß Mitte des Monats bei der Anwesenheit des Reichsanzlers in Genf Genauereres besprochen werden kann. Im Abschluß daran wird dann mit den beteiligten Mächten Fühlung genommen werden.

Nur Moratoriums-Verlängerung?

London, 31. März. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ sagt, die englischen Minister, die noch vor zwei Monaten erklärten, daß die Dinge nicht so bleiben könnten, wie sie seien, hätten nunmehr entschieden, daß es unmöglich sei, in der Tributfrage etwas zu tun. Der Schatzkanzler sei jetzt der Ansicht, daß die Lausanner Konferenz nur das für Deutschland gültige Moratorium um sechs Monate verlängern und sich dann vertagen solle, wobei er die Hoffnung habe, daß sich nach den amerikanischen Wahlen eher etwas erreichen lasse. Tardien werde am Montag bei seinen Londoner Besprechungen mit größtem Vergnügen hören, daß jeder Gedanke einer Revision des Youngplans oder einer Streichung der Tribute fallen gelassen worden sei. Dies gebe ihm die „gemeinsame Front“, auf die er so großen Wert lege. Einen solchen englisch-französischen Vorschlag könne jedoch Deutschland unmöglich annehmen, da eine Verlängerung der bisherigen Abmachungen die zukünftigen deutschen Verpflichtungen nur noch erhöhen würde. Deutschland hätte nicht nur die fälligen Zahlungen nach Ablauf des Moratoriums wieder aufnehmen, sondern müsse vom nächsten Jahre ab 150 bis 200 Millionen Mark mehr als Rückzahlung auf die gestundeten ungeschätzten Jahreszahlungen abführen. Eine einfache Verlängerung des Moratoriums würde diese Verpflichtungen auf etwa 270 bis 300 Millionen Mark erhöhen.

Der diplomatische Mitarbeiter drückt dann die ernstesten Bedenken aus, ob Deutschland seine Zahlungen auf die Dawesanleihe und seine privaten Verpflichtungen erfüllen könne, wenn keine Einigung in der Tributfrage zustande komme. Die Lage in Deutschland verschlechterte sich von Tag zu Tag. Die Ausfuhr sank so schnell, daß man im April oder

Anzeigenpreis:
Die einseitige Perzeile ober deren Raum 25 Spf., Restraumzeitung 50 Spf., Restraumzeitung 100 Spf., Restraumzeitung 20 Spf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachvertrages bisfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Fortführungen treten sofort alle feststehenden Verbindlichkeiten außer Kraft. Geschäftsabend für beide Teile in Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Man keinen Kaufüberblick mehr erwarten könne. Alle Verläufe, die Lage durch Verminderung der Einfuhr und durch Devisenverordnungen zu retten, seien vergeblich gewesen. Im Hinblick hierauf sei es kaum verständlich, wenn man von einer Verlängerung des Moratoriums und von einer neuen Erörterung der Lage nach seinem Ablauf spreche. Nach den heroischen Reden Macdonalds wichen jetzt die englischen Minister der wichtigsten europäischen Frage aus. Der Schatzkanzler Chamberlain entwich nach Ottawa und Sir John Simon siehe es vor, über die Fülle der Donaustaaten zu sprechen.

Ein Reuter-Dementi

London, 31. März. Reuter ist offiziell ermächtigt worden, die im "Daily Herald" veröffentlichte Meldung zu dementieren, daß die englische Regierung bei der Kaufmann Konferenz lediglich ein neues Moratorium vorschlagen werde.

Die Londoner Donau-Besprechungen

London, 31. März. Von britischer Seite wird besonderer Wert auf die Feststellung gelegt, daß die Initiative zu dem Besuch Tardieu in London von Paris ausgegangen ist. Es wird für nicht unmöglich erachtet, daß diese Besprechungen zum Teil auf Erklärungen innerpolitischer Charakter zurückzuführen sind. In britischen Kreisen wird angelehnt der Zweifel, die in Deutschland und Italien bezüglich der Zweckmäßigkeit vorheriger französisch-britischer Erörterungen geäußert werden, betont, daß keinerlei Vereinbarung zwischen den Vertretern Großbritanniens und Frankreichs über die Donaufrage getroffen werden könne, da sie einstimmig werden würde, sobald Deutschland und Italien ihr nicht zustimmen. Man ist im Downingstreet entschlossen, bei den Erörterungen mit den französischen Ministern sich auf das Donauprogramm zu beschränken. Allerdings hält man sich vor Augen, daß es schwierig sein werde, den Raum zu verlassen, wenn Tardieu oder sein Kollege andere Fragen auf dem Tapet bringen sollten.

Allindischer Zusammenschluß

Bombay, 31. März. Eine Konferenz der indischen Fürsten hat am Mittwoch eine Entschliessung gefaßt, die der Fürstentümer vorgelegt wird. In der Entschliessung werden die indischen Regierung für die Beteiligung der indischen Staaten an der allindischen Föderation folgende Bedingungen gestellt: 1. Einbau der nötigen Sicherheit in die Verfassung; 2. die auf Verträgen oder anderen Abmachungen beruhenden Rechte sollen unter der neuen Verfassung unverletzt und unverletzbar bleiben; 3. Die Oberhoheit und innere Unabhängigkeit der indischen Staaten sollen unberührt bleiben und voll anerkannt werden. Ferner sollen die Verpflichtungen der Krone gegenüber den Staaten bestehen bleiben. Die Entschliessung ermächtigt die Vertreter der Fürstentümer, die entsprechenden Verhandlungen mit der Regierung zu führen unter der Voraussetzung der endgültigen Ratifizierung durch die Kammer und jeden einzelnen der beteiligten Staaten.

Beders ein litauischer Lockspiegel

Memel, 31. März. Der in Memel verhaftete Reichsdeutsche Richard Beders, der von den litauischen Behörden der Spionage und des Versuchs zur Störung von Unruhen im Memelgebiet beschuldigt wird, ist dem Königsauer Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten, Moritz Ling, der bereits in Memel eingetroffen ist, zugeführt worden. Wie die litauische Kriminalpolizei hierzu weiter mitteilt, ist in die Angelegenheit angeblich auch eine Reihe führender Memelländer verwickelt, so daß unter Umständen mit weiteren Verhaftungen zu rechnen ist. Unter dem beschlagnahmten Material sollen sich mehrere Auszüge aus Geheimbefehlen des litauischen Schützenverbandes sowie Aufstellungen über die Stärke der einzelnen Schützenabteilungen im Memelgebiet befinden. Dieser Angelegenheit, die an und für sich sehr geheimnisvoll anmutet, wird in Rom für die weitere Entwicklung des Memelkonfliktes eine außerordentliche Bedeutung beigemessen.

Richard Beders ist sonderbarerweise bei deutschen Stellen nirgendwo bekannt. Es heißt nur, daß er als „aus Berlin kommend“ bezeichnet wird. Man hält es daher für sehr wahrscheinlich, daß es sich um einen von litauischer Seite bezahlten Lockspiegel handelt, zu dem Zweck, für den Wahlkampf Bandhaben gegen die Memelländer zu schaffen.

Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 31. März. Die Flechtviehzüchterschaft hielt am 22. d. Mts. bei Mitglied Karl zur „Eintracht“ in Neuenbürg ihre Frühjahrs-Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende, Veterinär Dr. Sachs, konnte eine große Anzahl Mitglieder und insbesondere den Tierzuchtinspektor, Herrn Landesökonomierat Dr. Döbler-Derrenberg, begrüßen. Der Vorsitzende gab zunächst einen kurzen Rück- und Ausblick, aus dem besonders erwähnt werden soll, daß mit der Aufstellung eines hochwertigen Zuchtarrens in Dennach züchterisch gute Erfahrungen gemacht worden sind und deshalb in Zukunft auch ein solcher Zuchtarren auf dem Wald vorzuziehen ist in Schömburg aufgestellt werden soll. Sodann sprach Landesökonomierat Dr. Döbler-Derrenberg über das Ergebnis der Stallbesichtigungen, besonders im Hinblick auf die am 18. Mai ds. J. stattfindende staatliche Bezirksinspektion. Er führte dabei aus, daß sich die Zucht in unserem Bezirk wohl noch im Anfangsstadium befinde und daß ein Vornachkommen in den heutigen schwierigen Verhältnissen erschwert sei, daß aber gute Anlagen gemacht seien, die nicht im Sand verlaufen dürfen. Das Zuchtmaterial sei hinsichtlich der weiblichen Tiere nicht schlecht, deshalb sei heuer wieder eine Anzahl von Käben angefordert worden. Voraussetzung für eine Debung der Zucht sei die Verwendung von nur ganz erkrankungslosen Tieren, die Züchter sollen den Weg nicht scheuen zu den guten Zuchtarren. Die Aufstellung eines hochwertigen Zuchtarrens auf dem Wald begrüßt er. Dem Zuchterverband in Dennach dankt er namens des Verbands und des Zuchtervereins den Dank für die gute Wartung u. Pflege des erkrankungslosen Zuchtarrens aus. Bei der Aufzucht von Kälbern müsse unbedingt verlangt werden, daß im ersten halben Jahr alles getan wird, um die Entwässerung der Jungtiere zu fördern, was hier verkannt werde. Keine Kühe mehr mehr heringeholt werden. Sodann erläuterte er die Zuchtziele des Flechtviehzüchters, die bei der bevorstehenden staatlichen Inspektion beachtet und bewertet werden, auch die Zulassungsbedingungen für die letztere wurden eingehend erläutert. Der lehrreiche Vortrag des gewandten Redners wurde dankbar aufgenommen und gab Anlaß zu einer längeren Aussprache. Sodann wurden die Satzungen der Genossenschaft den von der Zentralstelle für die Landwirtschaft herausgegebenen Normalstatuten angepasst, wobei die Namensänderung ein wesentlicher Punkt darstellte. Aus der Flechtviehzüchterschaft ist nunmehr der „Viehzüchterverein“ geworden. Eine Ortsvereinsleitung nützlicher landw. Gegenstände bildete den Schluß der harmonisch verlaufenen Versammlung.

(Wetterbericht.) Infolge der Depression über Großbritannien ist für Sonntag und Sonntag immer noch unbedeutendes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Ein Römerlager im hinteren Obelal bei Herrenalb

In der letzten Woche entdeckten einige Kurgäste auf einem Nachmittagsspaziergang im hinteren Obelal in der Nähe des Latenholer und Reulhofer Pumpenbisses beträchtliche Reste eines alten Römerlagers (Castra romana). Zufällig war unter den vom Gieß-Beauftragten ein berühmter amerikanischer Archäologe, Prof. Dr. Schab von der Tulane Universität von New Orleans in U.S.A., der in dem Ganzen sofort Ueberreste eines römischen Heerlagers aus der Zeit Cäsars erkannte. Bekanntlich weiten die Römer zur Erholung in Baden-Baden und Prof. Dr. Schab vermutet, daß ein römischer Feldherr im Obelal einem ausländischen Freunde eine Übung vorführen ließ.

Unter den Fundgegenständen sind hervorzuheben: Wurfspere, Kochtöpfchen, wie z. B. irdene Töpfe, dann Knochenreste, sowie verschiedene, zum Teil außerordentlich wertvolle Münzen. Auf einem Tonfrag fand man noch eine gut lesbare Inschrift eingraviert mit folgendem Wortlaut: Domo doctus in se femer civitatis berbet.

Prof. Dr. Schab ordnete an, daß die gefundenen Gegenstände, die noch gut erhalten sind, sofort entfernt wurden. Sie werden voraussichtlich an ein amerikanisches archäologisches Museum verkauft werden. Da noch weitere wertvolle Gegenstände im Boden vermutet werden, wird der Platz am 2. April gesperrt werden; es ist daher nur zu empfehlen, sich die Fundstelle jetzt noch anzusehen.

E. C. S. Windler, Reis-Versch. U.S.A.

Neuartige Vereinfachung der Steuer-Erhebung

Dem Vorgehen einiger norddeutscher Finanzämter entsprechend hat sich nun auch das hiesige Finanzamt entschlossen, die Vereinfachung der Steuererhebung in den weitverbreiteten Landbezirken unseres Oberamtes durch die Einführung von Steuer-Sparautomaten durchzuführen. Die Automaten geben nach Einwurf von 2-, 3-, 5-Markstücken die entsprechenden Quittungsscheine mit Datum ab, welche dann am Ende des Jahres bei der Steuerabrechnung als Vorauszahlung in Anrechnung gebracht werden. Diese Automaten sind auf niedrigen Autos aufmontiert, welche zur Kennzeichnung und im Gegensatz zu den gelben Postautos und grünen Gerichtsautos in einer weithin leuchtenden hellblauen Farbgebung gehalten sind. Während nun diese Automaten tagsüber in den Stadtgemeinden aufgestellt sind, sollen sie gegen Abend durch die Landorte fahren. Damit ist namentlich kleineren Geschäftsleuten und den ärmeren Landwirten die Möglichkeit gegeben, ihre Steuerlast auf bequeme Weise und ihnen günstige Zeit in kleinsten Teilbeträgen zu entrichten. Nach den bei anderen Finanzämtern gemachten Erfahrungen sind bis zu 50 Prozent der Vorauszahlungen in Sparautomaten eingegangen und so hofft man auch hier auf eine günstige Aufnahme dieser Neuerungen. Erstmalig finden diese Autos am Freitag Verwendung, wo sie ab 12 Uhr vor dem Finanzamt Neuenbürg aufgestellt sind. Nachmittags werden sie durch die Landbezirke des Oberamtes kommen, wogegen das obere Enzthal von Wildbad aus erst ab nächsten Monat mit diesen Sparautomaten versorgt werden soll, sofern sich die Aufschaffung in unserem Bezirk rentabel erwiesen hat. Zeit und Ort der Aufstellung bzw. das Durchfahren der Autos ist in den einzelnen Ortschaften an der Ortsliste angehängt und wird jeweils in der Tagespresse bekannt gegeben.

Württemberg

Stuttgart, 31. März. (Zum Vollzug des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.) Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums erfolgt die im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb vorgeschriebene Anhebung der omnibussen Veräußerungen von Handel, Handwerk und Industrie, soweit allgemeine Anordnungen in Betracht kommen, durch das Wirtschaftsministerium.

Stuttgart, 31. März. (Vereinigung von Teilgemeinden.) Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsangelegenheiten hat die zwischen dem Gesamtgemeinderat Vellberg und den Teilgemeinderäten von Eshenau und Talheim, Gemeinde Vellberg, Oberamt Heil, am 1. Februar 1932 abgeschlossene Übereinkunft, wonach die zunächst aufrecht erhaltenen Teilgemeinden Eshenau und Talheim vom 1. April 1932 an mit der Gesamtgemeinde Vellberg unter Aufgabe ihrer Selbstständigkeit vereinigt werden, genehmigt. Ferner wurden genehmigt die Beschlüsse der Vertreter der Teilgemeinden Jagthausen, Untertal, Pfizhof und Stolzenghof, Gemeinde Jagthausen, Oberamt Neudorf, die vorläufig aufrecht erhaltenen Teilgemeinden Untertal, Pfizhof und Stolzenghof auf 1. April 1932 mit der Teilgemeinde Jagthausen zu vereinigen.

Ludwigsburg, 1. April. (Rekrutenvereidigung.) In der alten Garnisonsstadt Ludwigsburg werden am Sonntag den 2. April von 12 bis 13 Uhr die am 1. April eintretenden Rekruten des 13. (Württ.) Infanterie-Regiments und des 5. Artillerie-Regiments in feierlicher Form vor der Öffentlichkeit vereidigt. Die Vereidigung wird im Rahmen einer Parade mit drei Ehrenkompagnien, Musik und Spielmannen im Schlossgarten vor der Südfront des Schlosses in Ludwigsburg vollzogen. Die Feier wird auf den Kundstuf übertragbar.

Altheim, 31. März. (Sägewerk abgebrannt.) Gestern morgen brannte das zwischen Altheim und Grünmettchen gelegene, der Firma Döller gehörende Sägewerk bis auf den Grund nieder. Die Feuerwehren von Altheim und Grünmettchen suchten den Brand zu löschen, konnten aber nur noch das Liebergreifen auf das Wohnhaus verhindern. Brandursache vermutlich Selbstentzündung des Sä-

Gut zu Fuß

mit meiner Reform- und orthop. Fußbekleidung! Fußstützen u. Bandagen Neuzeitliche Fußpflege



„Ah... Hoheit, ich verstehe, Paris, die Stadt der schönen Frauen!“
„Ich gebe gern zu, daß ich nicht ohne Reugier bin. Wann ist es Ihnen also recht?“
„Sagen mir morgen nachmittag gegen drei Uhr. Ich werde den Notar.“
„Wen haben Sie, Sir?“
„Justizrat Alth.“
„Den Rechtsvertreter Lady Iris?“
„Wundert Sie das?“
„Ein wenig!“
„Alth ist ein sehr, sehr korrekter Mann, ich schätze korrekte Leute, bin's ja selber nicht immer ganz gewesen, aber ich schätze Sie. Er hat das Menichemögliche getan, um Iris zum Sieg zu verhelfen. Ich will ihn jetzt gewissermaßen entschädigen, da er beim Prozeß zu kurz kam.“
„Ob er annehmen wird?“
„Sicher doch! Ich habe auch noch einen kleinen Hintergedanken dabei. Ich weiß, daß Iris mit ihm in Verbindung steht, und ich möchte, daß sie erzählt, wie es mir geht und wie wunderbar ich ihr Geld anlege.“
„Wohin, Sie Näheres über Lady Iris?“
„Nur das weiß ich, daß sie so gut wie vollkommen mittellos ist. Ein paar tausend Pfund hat sie wohl noch, aber was bedeuten sie in den Händen einer Dame von Welt?“
Der Betier lächelte.
„Sie kommen von London?“
„Ja!“
„Haben Sie die Morgenzeitungen noch nicht gelesen?“
„Ne, todmilde, habe geschlafen.“
„Dann wird es Sie interessieren zu hören, daß sich Lady Iris mit ihrem Reiter, diesem Groth, verlobt hat!“
„Durham war sehr erstaunt.“
„Was? Das hat sie getan? Ist sie denn von allen guten Geistern verlassen? Degt deutet man erst recht mit Fingern auf sie. In dieser Hürat sieht alle Welt bestimmt eine Verlobung ihrer Schuld.“
„Wahrscheinlich! Ich habe noch eine andere Neugier! Hören Sie zu, Durham: Iris hat ferner ein Engagement des Grä-

denen Dobrada für zwei Filme zu einem märchenhaften Betrage angenommen.“
„Sie will filmen?“
„Tonfilmen!“
„Gut! Also Heirat und Tonfilm! Sie hat Mut... wahrlich, sie ist ein Weib, das einen Mann reizen könnte.“
„Ja!“ sagte der Betier. „Es ist ein Weib, das einen Mann reizen kann, das einen Mann um den Verstand bringen kann.“
Lord Durham versuchte, in dem undurchdringlichen Gesicht des Betiers zu forschen, aber er vermochte es nicht.
Am Nachmittag fand die Unterzeichnung des Vertrages statt.
Justizrat Alth hatte abgelehnt und statt seiner fungierte der juristische Beirat der englischen Bottschaft, Sir Herbert Durham suchte am nächsten Morgen das Banthaus Forst & Salis auf.
Daniela sah bei Forst zum Diktat.
Sie hatte sich sehr verändert. Ihr Gesicht war wie von Stein, noch herber waren ihre Züge, Bitternis war in ihren Augen.
Forst war zu Ende.
„Fräulein Thuille... haben Sie die Zeitungen gelesen?“
Daniela schüttelte den Kopf.
„Nicht, so... ich dachte... dann wissen Sie nicht, was geschah?“
„Nein, Sie den Prozeßausgang?“
„Nein! Darüber sprachen wir schon, den haben Sie gelesen. Ich will es Ihnen sagen, Fräulein Thuille: Lady Iris und Herr Groth sind ein Paar geworden.“
Ihre Züge wurden noch harter, als sie sagte: „Sie haben sich... verlobt?“
„Bermüht! Und beide haben Filmengagements angenommen.“
Das Mädchen sah bitter vor sich hin. „Karriere... der Entzöger macht Karriere.“
Forst nickte. „Ja, Sie mußten eine bittere Enttäuschung erleiden. Sie fanden einen Mann, der Ihrer Liebe nicht wert war.“
Das Mädchen antwortete nicht logisch.
„Herr Forst,“ sagte sie dann schlicht, „ich weiß heute nicht, ob er die Schuld trägt.“
„So lieben Sie ihn?“
Sie schüttelte müde den Kopf. „Nein, das... ist vorbei! Ich habe es verwunden, aber ich... ich war's ja, die nicht glauben wollte. Ich weiß noch, was für bittere Worte er sprach als er von mir ging! Er nannte mich 'schlecht'.“
„Er tat Unrecht!“

„Ich weiß es nicht, Herr Forst. Ich weiß nur, daß ich damals nicht vermochte zu teilen... nichts, nichts von ihm gönnte ich einer anderen. Keine Kameradschaft, keine Hilfsbereitschaft... nichts gönnte ich einer anderen. Ich konnte es nicht, haben Sie noch etwas zu diktiert, Herr Forst?“
„Nein, ich bin fertig!“
Salis bot seinen Teilhaber Forst zu einer Besprechung im Konferenzzimmer. Lord Durham war anwesend.
„Meine Herren,“ begann der Lord, „ich habe gestern von Sir Herbert dem Prinzen Hussein von Persien die Konzession zur Ausbeutung der Ergruben des Demawend erworben. Der Betrag von zwei Millionen Pfund ist gezahlt. Wir brauchen noch weitere acht Millionen Pfund zur Ausbeutung der Erzlagerstätten, eine Summe, von der ich drei Millionen Pfund übernehmen will. Es fragt sich nun, ob Sie geneigt sind, die weiteren fünf Millionen Pfund unterzubringen und teilweise mit zu übernehmen.“
Die Bankiers prüften den Kaufvertrag und sprachen sich genau mit dem Lord über die Einzelheiten aus.
Es sollte eine Aktiengesellschaft gebildet werden.
Forst und Salis versprachen, die fünf Millionen Pfund zu übernehmen und an den Weltbörsen unterzubringen.
Der Vertrag wurde abgeschlossen.
2.
Zwei Tage später empfing Lord Durham Besuch.
Ein Ingenieur Ellis Waters und ein Herr Herrn Peterien stellten sich ihm vor.
Lord Durham wollte sie erst nicht vorlassen, dann aber sagte die Reugierde, und er hat sie herein.
Ellis Waters war ein Mann in den vierzigern, groß, breitschultrig und von einem unsicheren Auftreten. Sein Gehährte wirkte eleganter als er.
„Sie wünschen mich zu sprechen, meine Herren?“
„Ja, Sir!“ nahm Waters gemächlich das Wort. „Haben unsere Namen in die Zeitungen gekostet und dabei große Chance festgestellt, haben erkannt, daß Ew. Lordchaft tüchtige Leute brauchen.“
„Was meinen Sie, Herr...“
„Waters, Ew. Lordchaft, Ingenieur Waters. Meinem Vernehmen nach, Ew. Lordchaft kennen beide Persien, mein Freund Herr und ich, Ellis Waters, haben uns jahrelang im Lande herumgetrieben, sprechen etwas Persisch, sprechen noch drei Sprachen verkehrt.“
Lord Durham war interessiert.
„Wenn ich Sie recht verstehe, Mr. Waters, sind Sie Chemingenieur, nicht wahr?“
(Fortsetzung folgt.)



mebis. Vor etwa 20 Jahren war das gleiche Sägemehl ebenfalls niedergebrannt.

Sigmaringen, 31. März. (Kinderlähmung.) Ein recht unliebsamer Gast hat in unserem Dorf Eingang gefunden. In zwei Familien ist die Kinderlähmung ausgebrochen. Von oberamtärztlicher Seite wurden die notwendigen Vorkehrungen getroffen, um eine Weiterverbreitung dieser gefährlichen Kinderkrankheit zu verhindern.

Reutlingen, 30. März. (Eine unheimliche Entdeckung.) Eine unheimliche Entdeckung wurde auf dem Grundstück des Adlerswirts Müller in Krumbach (Baden) gemacht. Der Ende der Vierziger Jahre lebende Knecht Wilhelm Kausel von Eutingen bei Reutlingen wurde im Deubarn vorgefunden, wo er schon seit sechs Wochen in einer Döble zugebracht hatte. Der Verdauungswert gleich einem Stelett. Wie er sein Leben überhaupt so lange kriechen konnte, ist noch nicht richtig geklärt. Man nimmt an, daß er sich ab und zu in der Nacht in die Bedienung des Adlerswirts geschlichen hat und etwas Proviant holte. Seine letzte Dienststelle war bei Müller auf dem Söldenmaierhof, wo sich seine Inventarien heute noch befinden. Es wird ihm das Zeugnis eines fleißigen Knechtes ausgestellt, der nur ab und zu etwas über den Dusch getrunken haben soll. Mittels Auto wurde der völlig verkümmerte und nun ganz menschenähnliche Mann ins Reutlinger Krankenhaus verbracht.

Reutlingen, 31. März. (Sam Fall Herzog.) Das Geständnis von Wilhelm Herzog, an dem seinerzeitigen Raubmord auf dem Söldenmaier Hof beteiligt gewesen zu sein, liegt nun schon einige Zeit vor. Inzwischen ging die Untersuchung der amtlichen Stellen in Stuttgart und Reutlingen weiter. Es hat sich dabei ergeben, daß Herzog auch an einer großen Zahl von Einbrüchen in Gärten und Feldhäusern usw. in der nächsten und weiteren Umgebung beteiligt war, der führende Kopf bei diesen Untaten war. So ist insbesondere auch der Einbruch im Klubhaus Bezogen auf sein Konto zu schreiben. Mit diesen Einbrüchen hängen verschiedene Verhaftungen zusammen, die in letzter Zeit in Ombildsdorf vorgenommen wurden, sowie das Verschwinden von zwei jungen Leuten über die Grenze nach der Schweiz. Eine aus einem Feldhäuschen gestohlene Zimmerröhre ist in Ombildsdorf und Bezogen in einer Döle versteckt gefunden worden. Der zur Mordtat benötigte Revolver soll aber immer noch nicht gefunden worden sein.

Reichelsheim, 30. März. (Mißbrauchte Gastfreundschaft.) Am Osterfestabend zogen neun junge Burschen, Mitglieder des Kadettensportvereins und eines Badener Fußballklubs, in angestrandeltem Zustand lärmend und johlend durch die Straßen von Reichelsheim. Nachdem die Anwohner von der Polizei zweimal vergeblich gewarnt worden waren, wurden drei der Hauptkrawaller festgenommen und zur Festhaltung der Personellen auf die Polizeiwache verbracht. Nach der Feststellung wurden sie entlassen. Kurz darauf erschien der Präsident des Badener Fußballklubs mit einem Vorstandsmittglied des Kadettensportvereins auf der Polizeiwache, um über die Vorgänge Bericht zu erlangen. In der Zwischenzeit versammelten sich die Mitglieder der beiden Vereine vor dem Rathaus und besaßen ein wildes Schimpfkoncert. Als die Versammelten aufgefordert wurden, sich zu entfernen, wurden Rufe laut wie: „Grüne Jungen“, „Saudische Pfl!“ Einer der Schreier, ein Badener, wurde festgenommen und nach Feststellung der Personellen entlassen.

Senkung der Bierpreise

Stuttgart, 31. März. Der Beauftragte für Preisüberwachung in Württemberg hat folgende Anordnung getroffen: Die Brauereipreise für Spezialbier sind um den weiteren Betrag von 20 Pf. für das Destillat zu senken. Ferner sind die Brauereipreise durchweg noch weiter um die Biersteuerermäßigung zu senken. Die Ausschankpreise der Gaststätten für deutsches Bier mit einem Stammwürzegehalt von 11 Prozent und mehr sind weiter um den Betrag zu senken, um den sich der Einstandspreis des Gastwirts infolge der Ermäßigung der Reichsbiersteuer (um 3 RM. je Hektoliter) und der Gemeindebiersteuer (also im Regelfall bei 5 RM. um 1 RM.) vermindert hat. Soweit sich bei dieser Berechnung Bruchteile von Pfennigen ergeben, bleiben Bruchteile bis zu 1/2 Pf. einschließlich unberücksichtigt; Bruchteile von mehr als 1/2 Pf. werden auf 1 Pf. aufgerundet. Wer Vollbier ausschänkt, ist verpflichtet, auf der vorgeschriebenen Preistafel die am 8. Dezember 1931 gültig gewesen und die jeweils geltenden Preise für jede in dem Geschäftsräum ausgeschänkte Maßinheit Vollbier ersichtlich zu machen. Diese Preistafeln sind in allen Wirtschaftsräumen, in denen Bier verabreicht wird, anzubringen. Diese Vorschriften gelten nicht für Automaten-Wirtschaften, deren Einrichtungen auf den Einwurf von Münzen der Reichswährung abgestellt sind. Die Anordnung vom 5. Februar 1932 über Senkung der Flaschenbierpreise bleibt in Kraft. Die demnach sich ergebenden Verkaufspreise sind anteilig um den Betrag zu ermäßigen, um den die Steuern für das Destillat gesenkt worden sind. Diese Anordnung tritt am 1. April 1932 in Kraft.

Besuch des Reichsernährungsministers Dr. Schiele in Württemberg

Stuttgart, 31. März. Reichsernährungsminister Dr. Schiele wirkte heute in Begleitung von Ministerialdirigenten Geheimrat Bese und seines persönlichen Referenten Regierungsrat Weiser, ferner des württ. Wirtschaftsministers Dr. Reier und des Direktors der Landwirtschaftskammer Dr. Ströbel zum Besuch verschiedener landwirtschaftlicher Einrichtungen in Württemberg. Im Lauf des Vormittags wurde die Bezirksmolkerei Crailsheim, die Bezirksmolkereiverwaltung und die Landw. Genossenschaftsbank in Hall und das Landwirtschaftliche Oblagerhaus in Oehringen besichtigt. Nach einem weiteren Besuch in Aupferszell traf Reichsernährungsminister Dr. Schiele um die Mittagszeit in Dellbronn ein, wo ein Jubiläumstreffen mit Vertretern der Landwirtschaft, der Industrie und der Behörden stattfand. Der Präsident der Landwirtschaftskammer Adorno dankte dabei dem Reichsernährungsminister für seine Bemühungen zum Schutze der Landwirtschaft im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten und bedauerte, daß andere landwirtschaftliche Berufsvertretungen im Reich dem Minister in den Rücken gefallen seien. Der erste Vorsitzende des Vereins Württ. Industrieller, Geheimrat Kommerzienrat Dr. Bruckmann anerkannte die ausgleichende Art des Ministers Dr. Schiele in der Behandlung der großen Probleme Landwirtschaft und Industrie. Reichsernährungsminister Dr. Schiele äußerte sich sehr anerkennend über das Gesehene, besonders über die Organisation der Landwirtschaft in Württemberg, die ihm sehr imponierte und die vorbildlich für das ganze Reich sei.

Am Nachmittag kam Reichsernährungsminister Dr. Schiele mit seiner Begleitung nach Stuttgart zur Besichtigung der Einrichtungen der Württ. Milchverwertung A.G., wozu sich auch Bürgermeister Dr. Dollinger, Präsident Dr. Springer von der Zentralstelle für die Landwirtschaft und andere Herren einfinden hatten. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Freiberger v. Stauffenberg begrüßte die Herren, worauf Direktor Dr. Göber den Reichsernährungsminister über die Bedeutung der Württ. Milchverwertung A.G., die bei einem jährlichen Umsatz von rund 30 Millionen Liter Frischmilch ganz Stuttgart mit Milch versorge, unterrichtete und weiter die Notwendigkeit der in den letzten Monaten erfolgten Neubauten, die das Kesselhaus, den Käsefeller und eine Garagenhalle umfassen, begründete. Dr. Göber hat den

Reichsernährungsminister um eine Beihilfe zur Finanzierung der noch fehlenden Erweiterungsbauten für die Molkerei und die Käserei. Reichsernährungsminister Dr. Schiele antwortete, daß die Reichsregierung die ersten Absichten der Württ. Milchverwertung, vor allem die müheergültige Durchrationalisierung der Molkereibetriebe anerkenne. In der Anwendung des vielversprechendsten Milchgesetzes hoffe er, bei den kommenden Verhandlungen eine solche Regelung treffen zu können, daß daraus das Beste für den Produzenten wie für den Konsumenten entke.

Am Abend fuhr der Reichsernährungsminister mit seiner Begleitung nach Ulm weiter, um morgen noch verschiedene Betriebe im Oberland zu besichtigen.

Baden

Forstheim, 31. März. Gestern nachmittag wurde die Feuerwehrt nach der Calmer Straße Nr. 9 gerufen, wo der Dachstuhl in hellen Flammen stand. Das Feuer wurde nach reichlich einwirkender Tätigkeit der Wehr gelöscht. Ein Teil des Dachstuhls ist völlig ausgebrannt. Da das Feuer sich bereits in den unteren Dachboden eingezogen hatte, mußte dieser aufgedeckt und teilweise durchschlagen werden. Dadurch haben die obersten Wohnräume im Hause beim Löschen erheblichen Wasserschaden erlitten. Die Brandursache konnte an Ort und Stelle von der Kriminalpolizei aufgeklärt werden. Nach deren Feststellung hat eine Dannebühlenerin Verletzte in einer Holzstube auf dem Hausboden aufbewahrt. Das Feuer ist also durch grobe Fahrlässigkeit entstanden. — Gestern abend wurde ein 45 Jahre alter Bahnrangierer aus Eutingen ins kaiserliche Krankenhaus eingeliefert. Der Mann war beim Verschleppen auf dem Forstheimer Bahnhofs verunglückt. Er war zwischen die Puffer geraten und hat — vermutlich durch Quetschung — einen besonders schwierigen linken Unterarmbruch erlitten.

Billingen, 31. März. (Dreimal Zwillinge.) In Gestalt kräftiger Zwillingssöhne brachte der Osterhof sein Geschenk am Karfreitag auch in das hiesige Württemberg. Die Mutter, welche acht Kinder ihr eigen nennt, hat nunmehr dreimal Zwillinge das Leben gegeben.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 31. März. (Holzverhältnisse.) Bei den Holzverhältnissen auf dem Staatswaldungen wurden in der Zeit vom 15. bis 23. März folgende Erträge erzielt: Für Nadelholzwald Schwarzwaldbuchen und Tannen 40-45, im Unterland Fichten und Tannen 40-50,5, Fichten und Lärchen 40, im Nordoberrhein Fichten und Tannen sowie Fichten und Lärchen 45, auf der Schwäb. Alb Fichten und Tannen 42-45, in Oberschwaben Fichten und Tannen 40-45 Prozent der Landesgranderträge. Für Laubholzwald wurden 70-90, in Waldenbuch sogar 137 Prozent erzielt. Der Ertrag für Nadelholzungen betrug 60-70 Prozent.

Letzte Nachrichten

Darmstadt, 31. März. Die Meldung, daß gegen den Segeflieger Günther Groenhoff Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben worden sei, trifft nicht zu. Es schwebt lediglich, wie bei allen ähnlichen Fällen, die zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft gelangen, ein Ermittlungsverfahren. Anhaltspunkte dafür, daß Groenhoff irgend ein strafbares Verbrechen trifft, liegen nicht vor. Wie verlautet, ist er auf Einladung von Fräulein Nibel in dem Wagen ihres Bruders mitgefahren. Groenhoff habe in diesem Fall nicht die Pflicht gehabt zu prüfen, ob Fräulein Nibel einen Führerschein besitze.

Göppingen, 30. März. Die am Donnerstag unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftete Wirtin Bertha Haupt aus Reipon Kreis Sagan hat nunmehr eingestanden, ihre zwei neugeborenen Kinder in heißem Wasser ertränkt und dann verbrannt zu haben. Gleichzeitig hat die Kindesmörderin mehrere Verbrechen gegen § 218 St.G.B. eingestanden.

Stockholm, 30. März. Das Gesetz um eine Verlängerung des Moratoriums für die Aktiedarlehner Kreuger & Toll, die Tochtergesellschaften Ufa, Defor und Kungälv, dem Nachlass Kreugers und einige seiner nächsten Mitarbeiter, trat heute mittig im Justizministerium ein. Es handelt sich um eine Verlängerung des Moratoriums bis Ende April. Die Regierung wird das Gesetz morgen behandeln.

London, 30. März. Das morgen abzuführende Finanzjahr wird, wie der amtliche britische Finanzdienst meldet, ein ausgeglichenes Budget und darüber hinaus einen kleinen Ueberschuß aufzuweisen haben. Der Hauptanteil an diesem Ergebnis wird der beschleunigten Zahlung der Einkommensteuer zugeschrieben, die seit Beginn des Jahres mit drei Millionen Pfund im Tagesdurchschnitt eingegangen ist.

London, 30. März. Nachrichten aus Ottawa zufolge besteht, wie „Daily Express“ meldet, die Absicht, dem irischen Ministerpräsidenten de Valera oder seinem Vertreter einen Sitz auf der im Juni stattfindenden Weltreichskonferenz zu verweigern, falls die irische Regierung ihre Absicht, den Treueid abzuschaffen, zur Durchführung bringen sollte.

London, 29. März. Bei der Abfahrt von Maltarief, wie „Malta Chronicle“ meldet, der italienische Unterstaatssekretär Giunte an Bord

seines Dampfers laut, so daß alle umstehenden, sogar Personen auf den nahe liegenden Dampfern hören konnten: „Wir sind hier in Italien auf der Straße von Italien zu seinem afrikanischen Reich, wir müssen den Engländern lehren, was Faschismus ist!“ Der italienische Konsul verbot ihm mehrmals zu unterbrechen und machte ihn auf die Gefahr der Neugierigen aufmerksam, jedoch ohne Erfolg. Der Konsul ist nach Rom gefahren.

Filippo Turati gestorben

Paris, 31. März. Der gestern abend hier im Alter von 75 Jahren verstorbenen ehemalige italienische Abgeordnete Filippo Turati war einer der bedeutendsten Führer des italienischen Sozialismus und seit der faschistischen Ära das anerkannte Haupt der italienischen Emigranten. In Genua bei Como als Sproß einer alten lombardischen Adelsfamilie geboren, studierte Turati in Bologna Rechtswissenschaften und wurde dann Provinzialrat in Mailand, wandte sich jedoch bald dem sozialistischen Gedanken zu und war in der Fassung von Karl Marx. Aus anarchistischen Phantasien führte er den italienischen Sozialismus auf den Weg wissenschaftlicher Begründung und praktischer politischer Arbeit. Im Jahre 1891 begründete er die Zeitschrift „Critica sociale“, die er bis 1903 selbst leitete. Später legte er den Schwerpunkt auf die Tätigkeit im Parlament, dem er seit 1895 als Vertreter eines Mailänder Wahlkreises angehörte. Doch ist er dort seit der faschistischen Revolution Ende Oktober 1922 zusammen mit dem ganzen italienischen Sozialismus inhaftiert. Im Dezember 1930 machte er mit Erfolg eine abenteuerliche Flucht über Korsika nach Frankreich, wo er seitdem lebte.

Humor

— Was — du bist schon wieder nicht verfehrt worden? —
— Ja, Papa, ich dachte, bei den schlechten Zeiten muß man froh sein, wenn man 'ne feste Stellung hat!

Der Unterschied. „Sie sind gar nicht so dumm, wie Sie aussehen!“ — „Danke sehr! Sehen Sie, und das ist gerade der Unterschied zwischen uns beiden!“

„Mühtung — Berlin!“ Aus einem kleinen schwäbischen Orte wird eine nette Geschichte berichtet. Auf offener Straße steht vor einem Radiogeschäft ein Lautsprecher. Ein Fußmann fährt vorbei. Der Gaul bleibt stehen. „Hä...! Das alte Koth muß sich nicht „Hä...! Schenderfrische, hä...“ Der Pferdsgreis ist Streiter. „Witt glei macha, daß d' fortkommst!“ Der würdige Braune nimmt keine Notiz. „I schlag de Steda an dir laputt, Lader, elendiges!“ Der Gaul hat keine Angst, er spürt nicht einmal die Ohren. Der Fußmann steht ratlos. In diesem Augenblick taucht der Lautsprecher. Dann: „Mühtung!... Berlin...“ Der alte schwäbische Gaul bewegt sich elendig fort.

Unbekanntes vom Alten Fritz

Zur Zeit Friedrichs des Großen erbt ein Graf Schafgottsch durch den Tod seines Oheims die sehr bedeutende Herrschaft Schlackenwerde. Allerdings wurde dem Erben zur Bedingung gemacht, daß er zur katholischen Religion übertritt. Graf Schafgottsch entschloß sich, bei der Bedeutung des herrlichen Besitzes, diese Bedingung zu erfüllen. Er teilte seinen Entschluß und die näheren Umstände seinem Könige mit. Dieser ließ dem Grafen folgende Antwort zugehen: „Alle Wege führen ins Dummelreich. Em. Liebden haben den über Schlackenwerde genommen. Ich wünsche glückliche Reise.“

Ein bekannter Berliner Geistlicher zur Zeit Friedrichs des Großen, Dietrich mit Namen, wurde gelegentlich dem König vorgestellt. Er war ein bedeutender Mensch, der mehr in den Büchern lebte als in der Welt, und voll patriotischer Begeisterung rebete er den König an: „Halber Gott, großer Friedrich!“ Der König erwiderte schlagfertig: „Ganzer Herr, kleiner Dietrich!“ Mit der theatralischen Haltung des Kleinen war es vorbei.

Rundfunk

Karfreitag und Ostern im Rundfunk

fr. Die stille Woche trug im Rundfunk das Gepräge ernst gerichtetem Darbietungen im Rahmen des Dramas von Golgatha. Die evangelische Morgenfeier vom Karfreitag galt dem Gedanken: „Lasset euch verfühnen mit Gott“ und hatte als Sprecher Prälat Dr. Kühlewein-Karlruhe. Seine Worte gipfelten im Gedanken des Kreuzes als großes Friedensangebot Gottes an die Menschheit. Die folgende Ariensünde führte Johanna Egl-Wünchen (Alt) durch. Die Sängerin befreit die Stunde hofflich aus den Weiskern Bach und Verdi. Bei der angenehm ausgeglichenen Stimme dürften vielleicht da und dort mehr freiliche Kräfte mitschwingen. Das musikalische Opfer wurde ganz aus Bach bestritten und bot selten gehörte Werke für Streich- und Holzblasinstrumente. Leider vermochten wir die aus Juffenhausen gebotene „Passion“ von F. W. Karl nicht zu hören. Dagegen erwies sich am späten Nachmittag der spanische Geigenkünstler Prof. Rana in einem Beethovenkonzert als fesslender Deuter dieses großen Wiener Klassikers. Prof. Rana gebietet nicht nur über ein adeliges Spiel von befriedigendem Klanglichem Reiz. Er ist auch



Zustakt zum amerikanischen Wahlkampf

Präsident Hoover verkauft am Sonntag des Weihen Hauses Kreuzen zu Gunsten des Unterstützungsfonds für die notleidenden Millionen.

Der Präsidentschafts-Wahlkampf in U. S. A. ist bereits eröffnet worden. Wie immer bemühen sich alle Kandidaten durch populäre Handlungen um die Gunst der Massen. So verkauft Präsident Hoover, der wieder für die Präsidentschaft kandidiert, eigenhändig seine abgelegten Kreuzen, in die die Gattin des Präsidents seinen Namen eingestrichelt hat.

groß als Interpret der hinter den Noten stehenden großen geistigen Welt Beethovens. Er spielt mehr als Noten! Die Passionsstunde aus Mannheim, geboten vom Männergesangsverein „Konstantia“-Weidberg, brachte feierliche Ehre der Altmeister Loti, Palestrina, Bach und Haydn und erwies, wie groß bei den gehaltenen, dem Alltag entrückten Weisen vorab der frühen Meister die Gefahr des Detonierens ist. Im übrigen bot dieser Männerchor abgeklärte, ausgeglichene Leistungen. Die Matthäuspassion aus dem Saalbau, Frankfurt war der musikalische Höhepunkt des Tages. Wie flüssig, leicht, weich und bis zum Ende wurden die großen, oft so schwierigen Ehre gesungen! Die Frömmigkeit Bachs wirkt, wenn er an den Höhepunkten mit herzensschlichten und tiefen Choralweisen einsetzt, ganz elementar. Für den Abend des Karfreitags war noch eine „Dellige Zeit“ vorgesehen. Allein, so eigenartig der mystische Einzug dieser Trauergesänge war, zumal die Weisen aus dem „Gedehnten Jugendbuch“ Friedrichs v. Spee: wer hatte nach der dreistündigen Aufführung der Matthäuspassion noch die genügende Frische und Aufnahme-fähigkeit für diese Darbietung? So sehr uns die Hymnen des Venantius Fortunatus, gestunden ums Jahr 600 in Pol-tiers, interessiert hätten oder die Hymnen der glühvollen Dichterin Gertrud v. Le Fort: wir machten um ein halb elf Uhr Schluss und andere Hörer werden es gerade so gemacht haben... Ein Weichliches gilt vom Karfreitag: da schloß ein Julius „Mutter Maria“ abends gegen zehn Uhr den Tag ab. Hier waren gewiß die liturgischen Orgelmotive von Franz Liszt von hohem thematischem Reiz. Allein spät am Abend verward man schwer, daß die Schallplatten gar schlecht

ließen, so daß man das Drehen der Walzen direkt abhören konnte. Maria Waldner sang gut im Vortrag und mit innerem Miterleben ihre Weisen zur Laute. Der Oster Sonntag brachte unter anderem eine liturgische Morgenfeier aus der Erzdiözese Neuron und eine Reichsfestung aus Leipzig: „Stantate zum Oster Sonntag“ von J. S. Bach. Man muß sich wundern, daß der Thomauerchor imstande ist, fast von Sonntag zu Sonntag diese weitgespannten Chorwerke zu bewältigen. Am Ostermontag zeigten die geübten Sänger auf der Stuttgarter Ausstellung der Vogelkleeher wenig Lust, sich vor dem Mikrophon zu produzieren. Alle guten Worte Karl Strubes oder des Ausstellungsleiters waren umsonst. Auch die Papageien wurden erst lebendig als Karl Strube außer Reichweite war. Vor dem Mikrophon zu sprechen ist nicht jedermanns Sache. Das mochten auch die Papageien nicht haben. Daß die Wachtel im Schwabenland nahezu ausgestorben ist, ist auch ein Zeitdrama, das uns ans Herz greift. Ursache: die Dreifelderwirtschaft. Den Ostermontag beschloß ein „Winter Abend“, der hereinholte, was in der Stillen Woche verfaumt worden war...

diesem Zweck ein Fußballspiel austragen. Es wird spielen die vereinigte Linke gegen eine kombinierte Rechte mit folgender Mannschaftsaufstellung:

Krauth	Bedner	Bedner	Bedner	Müller
Bollmer	Küller	Klefer	Deh	Chmann
				Weißenbacher

Der Ausgang des Kampfes bleibt völlig offen. Auf Seiten der rechten Kämpfer ist zu sagen, daß die Mannschaft teilweise etwas zu forpulent ist. Sie dürfte aber trotzdem gute Chancen haben, wenn der Sturmführer sich gut ins Mannschaftsganze einfügt und kein Solospiel vorzuführen versucht. Die Mannschaft der Linken ist gegenüber früher etwas geschwächt worden und hat in letzter Zeit ein mangelhaftes Zusammenspiel gezeigt, verursacht durch die Kleeingänge des Torwarts. Wenn vorstehende Fehler unterbleiben, kann sie trotzdem mit guter Hoffnung dem Ausgang des Spiels entgegensehen, da der als Schiedsrichter amtierende Bürgermeister bestrebt sein wird, einen Ausgleich herbeizuführen. Das Spiel findet am kommenden Sonntag, nachmittags 1 Uhr, auf dem Fußballplatz statt. Der Eintritt für Vereinsmitglieder ist frei. Erwerblos zahlen die Hälfte. Training der Mannschaften heute abend 6 Uhr auf dem Fußballplatz bei der „Sonne“.

Sportseite.

Birkenfeld, 1. April. Der Sängerbund Birkenfeld veranstaltet am kommenden Sonntag nachmittags 5 Uhr in der Turnhalle unter Mitwirkung der Feuerwehrcapelle ein Konzert zugunsten der örtlichen Rothhilfe. Wie jetzt bekannt ist, will auch der Gemeinderat mit seiner Beamtenschaft einmal etwas Positives zeigen und zu

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Markung **Birkenfeld** belegenen, im Grundbuch von da Hest 560 Abteilung 1 Nr. 1 und 2 sowie Hest 542 a 1 Nr. 2 bis 5 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Otto Ehinger**, Goldarbeiters und seiner Ehefrau **Katharine**, geb. Wolfinger, hier eingetragen Grundstücke Schätzungswert

Geb. Nr. 96 Hauptstraße — 2 a 27 qm Wohnhaus, Schener und Hofraum	5800 RM.
" " 94/1 Hauptstraße — Stöckw.-Eigentum — ein Balkenkeller	200 "
Parz. Nr. 6024, 6025 — 8 a 25 qm Acker hinter den gebrannten Forchen	150 "
" " 628 — 5 a 63 qm Acker in der Wochholderreut	250 "
" " 5328/2 — 7 a 94 qm Acker i. Mittelbusch	120 "
" " 6286 — 8 a 15 qm Wiese im Iwerlau	200 "

am **Mittwoch den 18. Mai 1932, nachmittags 3 Uhr**, auf dem Rathaus in Birkenfeld versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 18. November 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Birkenfeld, den 29. März 1932.
Kommissär: Bezirksnotar Doppfel.

Gewerbeschule Neuenbürg.

Der Unterricht im Schuljahr 1932/33 beginnt am **Montag den 11. April 1932.**
Schulzeiten: Neueintretende Schüler: Mittwoch, 13. April, vormittags 8 Uhr,
Selbst. Kl. I, jetzt Kl. II: Montag, 11. April, nachmittags 2 Uhr,
Selbst. Kl. II, jetzt Kl. III: Dienstag, 12. April, vormittags 8 Uhr.
Schulkolal: Zeichenaal des Schulhauses.
Verpflichtet zum Schulbesuch sind sämtliche in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben der Stadt Neuenbürg beschäftigte Lehrlinge bis zum vollendeten 18. Jahre. Probezeit entbindet nicht von der Pflicht zur sofortigen Anmeldung. Lehrlingslose schulentlassene Knaben sollten sich in ihrem eigenen Interesse ebenfalls anmelden.
Auch Lehrlinge aus auswärtigen Gemeinden werden an den genannten Tagen aufgenommen.
Die Gewerbe-Unternehmer der Stadt Neuenbürg sind verpflichtet:
1. Ihre zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Lehrlinge spätestens am 4. Tage nach ihrem Eintritt in die Lehre beim Schulvorstand anzumelden,
2. ihnen die zum Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren, sie zu pünktlichem und regelmäßigem Besuch anzuhalten und diesen zu überwachen.
Der Schulvorstand:
Dipl.-Ing. Keile, Gewerbeschulrat.

Wir suchen zu kaufen schönes, unberegnetes **Heu und Oehmd** und sehen Mengenangaben mit Preisen entgegen. Ferner ist das **Saatgut** eingetroffen, sowie frühe, gelbe Saat-Kartoffel und rote Woltmann, dieselben können abgeholt werden, solange Vorrat reicht.
Landw. Lagerhaus Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Am 29. März ds. Js. hat die Wahl der **Abgeordneten zur Amtsversammlung** für die Kalenderjahre 1932—1934 durch den Gemeinderat stattgefunden. Gewählt wurden:

a) als Abgeordnete:
Bürgermeister Knodel mit 15 Stimmen,
Stadtrat Schmidt mit 14 Stimmen,
Stadtrat Hartmann mit 14 Stimmen,
welcher erhielt Stadtrat Finkbeiner 1 Stimme;
b) als Stellvertreter:
Stadtrat Nahler mit 14 Stimmen,
Stadtrat Finkbeiner mit 14 Stimmen.
Weitere Stimmen erhielten: Stadträte Schur und Kaupp je 1 Stimme.
Das Ergebnis der Wahl kann von jedem Mitglied des Gemeinderats sowie von jedem, auf welchen eine Stimme abgegeben wurde, innerhalb einer Woche im Wege der Einsprache angefochten werden zu Protokoll oder mittels schriftlicher Eingaben beim Ortsvorsteher oder dem Oberamt. Bürgermeister Knodel.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert in **Herrenalb** am **Samstag, 2. April 1932, vormittags 10 Uhr:**
Ein Wollhund, ein Sofa, eine Ziege, ein Peimosen.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle **Herrenalb.**

Birkenfeld.
Ein Geldbeutel ist verloren gegangen vom Konsum bis Baumgartenstraße 8. Inhalt: 1 Ehering und etwas Geld. Abzugeben **Baumgartenstraße 8.**

Birkenfeld.
In bester Lage sehr schöne, sommerliche

3 Zimmer - Wohnung zu vermieten. Monatl. Mietpreis RM. 40.—.
Baumgartenstraße 50.

Neuenbürg.
Sonntige **3 Zimmer - Wohnung** ist auf 1. Mai zu vermieten, ebendasselbst ein schön möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten.
W. Wagner z. „Krone“.

Dunngabeln, Spaten, Hauen, Särfte, Rechen, Reblöhren sowie alle weiteren Geräte zur Feld- und Gartenbestellung bringt in empfehl. Erinnerung **Eisenhandlung Theodor Weiß,** Inh. Mart. Luz, Neuenbürg.

Neuenbürg.
Kuhdung hat laufend abzugeben **Sakob Reck z. „Eintracht“.**

Wegen Erkrankung meines Mädchens luche ich zum sofortigen Eintritt ein braves, fleißiges, nicht unter 20 Jahre altes

Mädchen für Haus und Landwirtschaft. Dasselbe sollte auch melken können.
Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.
Niebelbach.
Verkaufe zwei Wagen unberegnetes **Wiesenheu.**
Zu erfragen **Karoline Krämer, Witwe.**

Auch in dieser schlechten Zeit gibts noch eine Möglichkeit!



Bar Geld in Massen auch für Sie durch die **Staats-Lotterie** 41,5 % aller Lose gewinnen
Ziehungs-Kalender 22. u. 23. April 1932
14 000 000 Gewinne mit über 1000 Mark

14 000 000
2 000 000
1 000 000
4 zu 500 000
2 zu 300 000
2 zu 200 000
12 zu 100 000

Lospreis 3/4 1/2 1/3 1/4 1/5 1/6 1/7 1/8 1/9 1/10 1/11 1/12 1/13 1/14 1/15 1/16 1/17 1/18 1/19 1/20 1/21 1/22 1/23 1/24 1/25 1/26 1/27 1/28 1/29 1/30 1/31 1/32 1/33 1/34 1/35 1/36 1/37 1/38 1/39 1/40 1/41 1/42 1/43 1/44 1/45 1/46 1/47 1/48 1/49 1/50 1/51 1/52 1/53 1/54 1/55 1/56 1/57 1/58 1/59 1/60 1/61 1/62 1/63 1/64 1/65 1/66 1/67 1/68 1/69 1/70 1/71 1/72 1/73 1/74 1/75 1/76 1/77 1/78 1/79 1/80 1/81 1/82 1/83 1/84 1/85 1/86 1/87 1/88 1/89 1/90 1/91 1/92 1/93 1/94 1/95 1/96 1/97 1/98 1/99 1/100

Opel, 4/16 PS. Innenruer-Limoufine, 4 Rad-Bremse, fünfstach gut bereit, in gutem Zustande zum Ausnahmepreis von 350 Mark zu verkaufen.
E. Kaiser, Pforzheim, Gymnasiumstr. 135, Tel. 5151.

Konsum- u. Sparverein für Calmbach u. Umgeg. e. G. m. b. H. in Calmbach.

Zu der am Sonntag den 3. April 1932, nachmittags 1/3 Uhr, im Gasthaus zum „Bahnhof“ stattfindenden **halbjährlichen Generalversammlung** laden wir unsere Mitglieder hiermit freundlichst ein. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Auch bitten wir, daß unsere Genossenschaftlerinnen recht zahlreich erscheinen.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht. 2. Rechnungsbericht. 3. Anträge, welche mindestens 3 Tage vor der halbjährlichen Generalversammlung beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats eingereicht sein müssen. 4. Verschiedenes.
Der Aufsichtsrat:
Gustav Senfried, Vorsitzender.

Durch Kauf von **Wohlfahrts-Briefmarken**

kann jedermann zur Linderung der Not unserer Mitbürger beitragen. Die neuen Lieberdruckmarken haben hohen Sammelwert. Erhältlich bei allen Post- und Bürgermeisterämtern.

Neuenbürg — Birkenfeld.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag den 2. April 1932** stattfindenden

Hochzeits-Feier in das Gasth. z. „Schönen Aussicht“ in Birkenfeld freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Georg Girrbach, Marta Wessinger.
Kirchgang 12 Uhr in Birkenfeld.

Ihr alter Hut wird auf jede Form umgearbeitet bei **Frau Maria Krayer Neuenbürg.**

Wir empfehlen uns zur Lieferung von **Saat- u. Speisepotatoffeln** rote Woltmann und gelbsteifige Industrie nächste Woche eintreffend und nehmen Bestellungen entgegen **Ernst Ochner & Sohn, Telefon No. 365.** Das Eintreffen der Kartoffeln wird noch bekanntgegeben.

Bieh-Verkauf. Von Montag morgen 7 Uhr ab steht in der Stallung des Gasth. z. „Dachsen“ in Hüfen ein großer Transport **gutgewöhnter Milchkuhe, trächtiger Kühe, hochträgiger Ralbinnen sowie eine große Auswahl schöner Zucht- und Einstellrinder** zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen **Rudolf Löwengardt u. Söhne.** Inzerate heben den Umsatz!

